

durch Abtretung seines Erbes den Anfall¹ des Gosecker Klosters an das Bremer Erzstift erwirkt habe;

in c. 5, dass der erste Abt Benno nur drei Jahre regiert und in dem Baiern Thiemmo, Mönch von Admunt, einen Nachfolger gefunden habe;

in c. 6, dass in Thiemmos drittem Amtsjahre (also 1048 — die Jahreszahl 1046 ist irriger Zusatz des Chronisten) am 5. Nov. die Krypta geweiht und von den Stiftern mit den drei Dörfern Pothelice, Pozieste und Zlaute¹ dotiert worden sei, und dass der Abt Thiemmo nach kaum fünfjähriger Amtsführung abgesetzt sei;

in c. 7 alles, was dem Texte der Urkunde vorausgeschickt ist, abgesehen von der Jahreszahl 1053, welche der Chronist selbst zugesetzt hat; vielleicht war statt dieser noch das Regierungsjahr des Erzbischofs Adalbert (das achtzehnte = 1061) angegeben;

in c. 8 der Bericht über die Dotierung des Klosters bei Gelegenheit der Kirchweih mit Gütern in Noethe, Christide, Sciervene, Gerenstide, Lochestede, Scortrege, Ylawe, Alfarstide und Veltegelethe²;

1) Nebe (Harzzeitung XII, 400 ff.) erklärt diese offenbar richtig als Poedelist, Pettstedt und Lauta, letzteres wüst bei Bedra; Koepke verlässt sich auf Limmer, Gesch. d. Pleissnerlandes, und erklärt die Namen als Podlitz, Possen und Leute, welche aber nirgends aufzufinden sind. Pozeste scheint hier für Poziestide geschrieben zu sein, wie z. B. Grodisti (Urk. v. 19. Jan. 991, Stumpf 940) für Grodestete (Chron. Gozec. I, c. 18) sich findet. 2) Christide, Lochestede und Alfarstide erklärt schon Koepke richtig als Kriegstedt bei Lauchstedt, Lauchstedt selbst und Alberstedt westlich von Schraplau; Sciervene hält er aber mit Limmer wunderlicherweise für Schotterei, Scortrege für Schorbau, welches übrigens gar nicht existiert: dagegen hat schon Nebe (a. a. O.) gefunden, dass Scortrege Schotterei bei Lauchstedt, Sciervene aber Zscherben bei Halle bedeutet, worauf der Lautbestand der beiden Namen deutlich genug hinweist. Ylawe haben wir mit Nebe für das heutige Eylau an der Saale bei Goseck anzusehen, Gerenstide, wie bereits Koepke unsicher vermuthet hat, für Gernstedt bei Eckardsberga, welches später das Kloster Pforta 1183 von Goseck gekauft habe. Veltegelethe lässt Nebe unerklärt und constatirt nur, dass die Erklärung, welche Schultes, Dir. dipl. I, p. 166 aufstellt (= Wölkau), gänzlich verfehlt ist. Der Name ist offenbar zusammenzubringen mit dem in c. 18 genannten Holzeggide, wo der Thüringer Rether Besitzungen hatte: der gemeinsame Kern beider Namen ist Englide, die beiden Orte, welche, wie die letztangeführte Stelle zeigt, in Thüringen lagen, sind dahin zweifellos Holzengel und Feldengel südlich von Sondershausen. Noethe wird von Koepke als Noeda nördlich von Erfurt erklärt, und das passt auch ganz gut zu den sonstigen Nachrichten über Besitzungen der Gosecker in Thüringen, z. B. hier in Feldengel und c. 29 in der Umgegend der Wachsenburg. Nebe, welchem Noeda zu weit von Goseck entfernt liegt, rath auf die angebliche Wüstung Notha bei Gross-Osterhausen, wofür er sich auf Grössler beruft: aber Grössler